

Rüstung tötet auch ohne Krieg

Gewalt durch Rüstung und der Widerstand dagegen
 Von Hans Holzinger

Rüstung provoziert Krieg

Vielleicht ist, noch bevor diese Zeilen in Druck gehen, der eine Funke geflogen und die ganze Golfregion explodiert. Denn: Rüstung provoziert Krieg. Die Eskalation der Golfkrise zeigt dies zweierlei: Zunächst wird die Armee Sadam Hussein mit ausländischer Rüstung und Technologie für satte Petrodollars zur viertstärksten Militärmacht der Welt(!) hochgerüstet und die Kriegspolitik des irakischen Herrschers geradezu herausgefordert. Die übrigen Golfstaaten stehen im Waffenkaufen übrigens nicht viel nach. Der Golf war das Waffenedorado der Waffenhändler der letzten Jahre. Auf die irakische Aggression (Invasion in Kuwait) antwortet die USA sofort mit einem massiven Truppenaufmarsch in der Region, - wie es eben der "Kolonial-Politik" einer militärischen Großmacht entspricht - macht so eine innerarabische Lösung unmöglich (der "Hilferuf" Saudi Arabiens wurde ja mehrmals relativiert!) und trägt damit wesentlich bei zur Eskalation der Kriegsgefahr.

Die militärische Lösung scheint unausweichlich, die Leidtragenden sind die Völker. Dahinter stehen: Machtinteressen, Kampf ums Öl, Zerstörungsprinzip und Siegpolitik der Militärs, die kein Zurückweichen und Nachgeben kennen. Voraussetzung dieser Entwicklung: Hochrüstung und enorme Militarisierung der Politik. Beides Charakteristika der Weltpolitik seit Jahrhunderten, im Zeitalter der Massenvernichtungsmittel aber zugespitzt auf die Totalvernichtung, den "overkill".

Rüstung und Overkill

Die von den beiden Militärböcken im Zuge des Wettrüstens seit 1945 angehäuften Arsenale an Massenvernich-

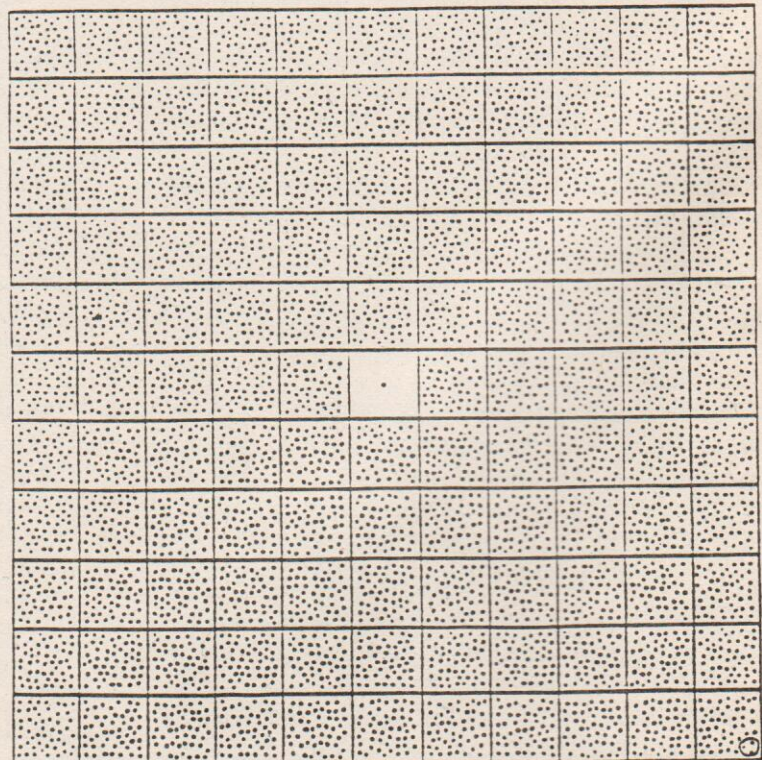
tungsmittel reichen aus, die Erde an die 50 mal zu zerstören, ihre Zerstörungskraft entspricht 1 Million Hiroshima-Bomben.

Warum war dieser Wahnsinn des Wettüstens möglich? Es gibt unterschiedliche Erklärungsversuche, in der Folge können nur einige Aspekte angeschnitten werden.

"Nur wenn wir noch bessere Waffen haben als die Gegenseite, können wir die nötige Abschreckungswirkung erzielen", so das Denkschema der nuklearen Abschreckung, der Politik der gegenseitig angedrohten Zerstörung, in der englischen Abkürzung bezeichnender Weise MAD (Mutual Assured Destruction) genannt. Der Besitz der "besseren" Waffen erscheint in dieser Logik als Garant des Friedens, Aufrüstungspolitik

erscheint als Friedenspolitik. Zudem wurde jeder Aufrüstungsschritt als "Nach-Rüstung", als Gleich-Ziehen verkauft. Dies ist ein Grund dafür, warum diese Wahnsinnspolitik vor den Bürgern legitimiert werden konnte, ja noch immer legitimiert werden kann. Es ist nicht der einzige Grund.

Die Abschreckungsdoktrin sieht die Massenvernichtungswaffen als politische Drohmittel, die gar nicht zum Einsatz kommen, das dürften sie auch nicht, denn das würde mit großer Wahrscheinlichkeit die eigene Vernichtung miteinschließen. Ihr Einsatz wird nur angedroht, der Friedensforscher Dieter Senghaas nannte das "organisierte Friedlosigkeit". Die Waffen verloren ihre Funktion als "Instrumente" zum Krieg-Führen, das ist ein Erklärungsgrund für die



Diese Grafik zeigt die Zerstörungskraft der heute angehäuften Atomwaffen. Jeder Punkt entspricht drei Megatonnen - der einzelne Punkt in dem Quadrat in der Mitte entspricht allen Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges. Drei Punkte (oben links) entsprechen der Vernichtungskraft eines Poseidon-U-Bootes. Die in zwei Quadranten der Grafik enthaltenen Punkte (=Waffen) reichen aus, um alle Mittel- und Großstädte der Erde zu zerstören.

(auseinem Flugblatt der Internationalen Ärzte zur Verhütung eines Atomkrieges, IPPNW)